

Umwelterklärung 2007 der Evangelischen Kirchengemeinde Neulußheim



Inhalt

1. Neulußheim stellt sich vor
2. Ökologisch verträgliche Energie kommt zum Einsatz
3. Der Grüne Gockel etabliert sich und formuliert erste Ziele
4. Die Schöpfungsleitlinien
5. Der Grüne Gockel stellt sich der Kirchengemeinde vor (Auftaktveranstaltung)
6. Eine Bestandsaufnahme wird erstellt
7. Das Umweltprogramm
8. Bisher erfolgte Aktivitäten
9. Ausblicke
10. Gültigkeitserklärung



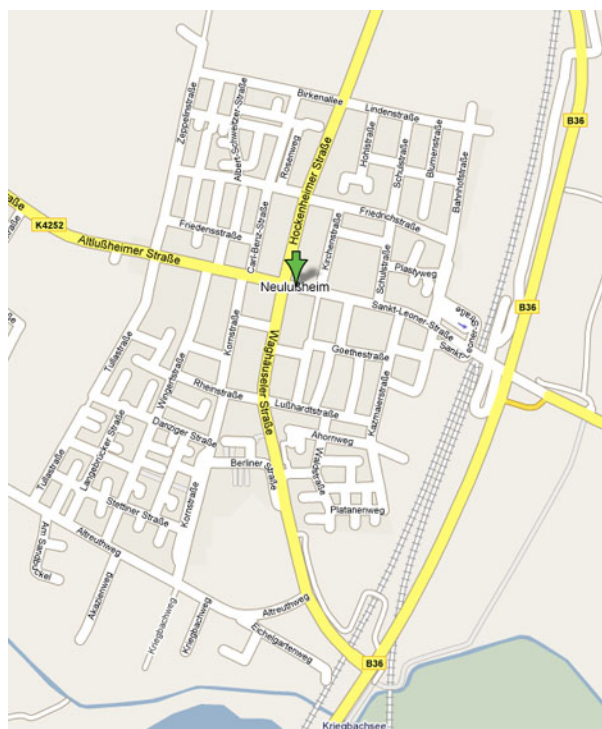
1. Neulußheim stellt sich vor

Neulußheim ist die südlichste Gemeinde des Rhein-Neckar Kreises. Wegen ihrer günstigen Verkehrsanbindungen über die Bundesstraßen 36 und 39 sowie die Rheintalbahn ist sie ein beliebter Wohnort für Berufspendler.

Darüber hinaus bietet die Umgebung unseres Dorfes einige Attraktionen: so die Bruchniederung, eine Heimat seltener Vogelarten, die Kriegbachaue mit einer einzigartigen Vegetation und den Lußhardtswald, der sich bis nach Karlsruhe erstreckt.

In Neulußheim leben ca. 6500 Menschen. Die Mehrheit gehört der Evangelischen Kirchengemeinde an. Den Ortsmittelpunkt bilden das Rathaus und der Kirchplatz mit der schönen evangelischen Jugendstilkirche und dem neuen evangelischen Gemeindezentrum.

Die Evangelische Kirchengemeinde hat 2.692 Mitglieder. Sie beschäftigt 13 Mitarbeiter/innen in ihren Kindergärten, eine Sekretärin plus deren Vertreterin, eine Chorleiterin, einen Organisten und eine Kirchendienerin.



Der neue Platz zwischen Kirche und Gemeindezentrum

2. Ökologisch verträgliche Energie kommt zum Einsatz

Bei der Planung des Gemeindezentrums mit integrierter Pfarrwohnung legte der Kirchengemeinderat größten Wert auf ein Bauwerk, das ökonomisch und ökologisch modernste Anforderungen erfüllt.

Das Ergebnis ist beeindruckend: zwei Grundwasserwärmepumpen heizen nicht nur das neu errichtete Gemeindezentrum, sondern auch die Kirche nebenan. Die zum Betrieb der Wärmepumpen sowie der Versorgung des Gemeindezentrums und der Kirche benötigte elektrische Energie bezieht die Evangelische Kirchengemeinde Neulußheim von den Elektrizitätswerken Schönau, einer der wenigen konsequent ökologisch ausgerichteten Stromanbieter Deutschlands.



Zugleich erzeugen 18 Module einer auf dem Dach des neuen Gemeindezentrums installierten Fotovoltaikanlage mit einer Leistung von 3,06 kW/peak elektrische Energie, die nach dem Gesetz für den Vorrang erneuerbarer Energien (EEG) in das örtliche Niederspannungsnetz eingespeist wird.

Schließlich wird Regenwasser vom Kirchendach in einer Zisterne gesammelt und als Brauchwasser für die Toilettenspülungen und die Außenbewässerung genutzt.

Die Energiebilanz des gesamten Kirchen/Gemeindehauskomplexes ist ausgeglichen.

Das großzügige und rollstuhlgerecht ausgebaute Zentrum wird für viele Veranstaltungen genutzt.





3. Der Grüne Gockel etabliert sich

Auf Antrag des Kirchengemeinderates erfolgte die Aufnahme der Evangelischen Kirchengemeinde Neulußheim in das Umweltprogramm "Grüner Gockel" der Evangelischen Landeskirche in Baden.

Daraufhin traf sich im November 2005, unmittelbar nach der Einweihung des Gemeindezentrums, eine Gruppe Gleichgesinnter, um über ein besseres Umweltmanagement in unserer Kirchengemeinde zu diskutieren und erste Schritte für die Zertifizierung durch die Evangelische Landeskirche in Baden einzuleiten.

Die zwölf Männer und Frauen waren sich einig, dass nur der verantwortungsvolle Umgang mit der Natur und ihren Ressourcen auch künftigen Generationen eine lebenswerte Welt hinterlassen kann.

Und Gott der Herr nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, dass er ihn baute und bewahrte (1. Mose 2,15)

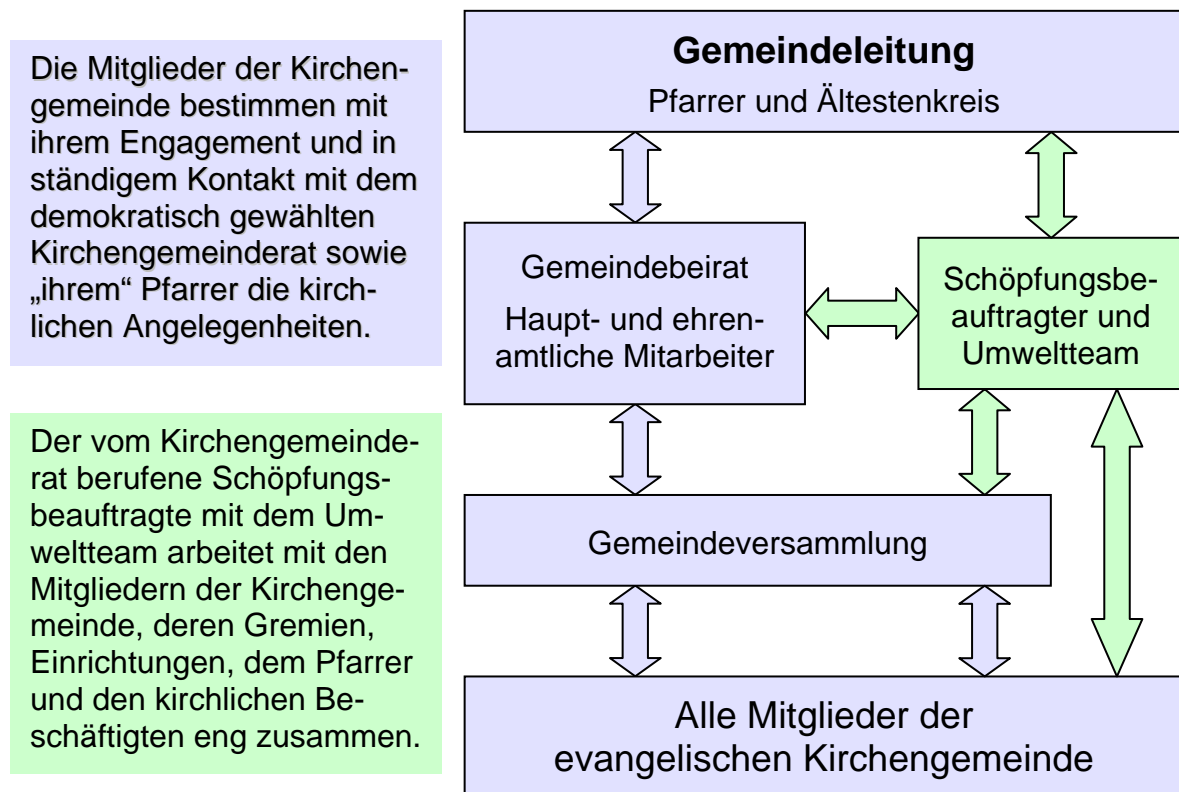
Der Auftrag an uns Menschen ist eindeutig: bauen und bewahren. Das eine schließt das andere nicht aus. Angesichts der gewaltigen Umweltzerstörungen und den daraus resultierenden Umweltkatastrophen ist es den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Grünen Gockel Auftrag und Verpflichtung, den Umweltgedanken in die (Kirchen-) Gemeinde zu tragen, die Mitmenschen wachzurütteln und alle aufzufordern, ihren Teil zur Wahrung der Schöpfung beizutragen.

Um mehrere Themen gleichzeitig und effizient bearbeiten zu können, wurden unter der Leitung von Hanspeter Rausch drei Arbeitsgruppen gebildet:

- 1. Arbeitsgruppe Energie/Wasser/Verkehr/Abfall** mit Dierk Esau, Erwin Roß, Wolfgang Roth, Klaus Schneider und Dr. Thomas Zahn
- 2. Arbeitsgruppe Ernährung/fairer Handel** mit Dietmar Bauer, Hubert Merz und Klaus Naber
- 3. Arbeitsgruppe Umweltbewusstsein/Öffentlichkeitsarbeit** mit Ingeborg Bamberg, Doris Thorn und Klaus Thorn

Des weiteren stehen Pfarrer Uwe Sulger als Oberhaupt der Evangelischen Kirchengemeinde sowie Jens Weber und Günter Gustrau als Projektbegleiter (Auditor) und weitere interessierte Bürgerinnen und Bürger an der Seite des Gockelteams.

Den Aufbau der Kirchengemeinde (blau) und deren Verknüpfung mit dem Umweltteam (grün) zeigt folgendes Diagramm:



4. Schöpfungsleitlinien

Grundlage der Arbeit des Grünen Gockel Teams bilden die von den Mitgliedern verfassten **Schöpfungsleitlinien**, die vom Kirchengemeinderat gebilligt und im Gemeindebrief der Evangelischen Kirche Neulußheim in der 24. Ausgabe veröffentlicht wurden.

Umweltverschmutzung, Umweltschäden und Klimawandel sind nicht unabwendbar, sondern überwiegend von uns Menschen verursacht. Ihre Vermeidung ist machbar und der Weg dorthin ist gestaltbar.

*Wir sind der festen **Überzeugung**, dass wir nur überleben können, wenn es uns gelingt, unsere Welt vor weiteren Ausbeutungen, Zerstörungen und Verschmutzungen zu bewahren.*

Unser Ziel ist, uns und unseren Mitmenschen die Schönheit der Schöpfung



bewusst zu machen.

Aus diesem Bewusstsein heraus erwachsen Achtung und Respekt vor der Einzigartigkeit jeden Lebens.

Wir setzen uns ein für einen schonenden und nachhaltigen Umgang mit Ressourcen als fundamentalen Beitrag zur Erhaltung der Natur und Umwelt und damit zur Sicherung der Lebensgrundlagen für uns und unsere Nachkommen.

*Wir sehen in der Bewahrung der Schöpfung einen wichtigen Auftrag christlichen Handelns. Der Kirche fällt dabei eine besondere **Aufgabe** zu: Sie muss Missstände erkennen, mahnen, neue Wege aufzeigen und die Umsetzung ökologischer, energetischer und ethischer Projekte unterstützen.*

Auf diesem Wege können viele Menschen erreicht und zum Umdenken und Mitmachen angeregt werden.

Wir leben in einer vernetzten Welt, deren Maxime global denken und lokal handeln heißt.

*Informationen zu allen Bereichen stehen uns jederzeit zur Verfügung. Es ist daher unsere **Pflicht**, uns umfassend und verantwortungsvoll zu informieren, damit wir einerseits aus den Umweltsünden vergangener Generationen lernen und andererseits zukunftsweisende Innovationen aufgreifen und umsetzen können.*

Kurzfristiges Denken und Handeln muss Visionen und Nachhaltigkeit Platz machen.

Unsere Aktivitäten basieren auf der Einhaltung geltender Gesetze und Umweltauflagen.

5. Der Grüne Gockel stellt sich der Kirchengemeinde vor (Auftaktveranstaltung)

Nach dem Familiengottesdienst am 7. Mai 2006 mit dem Thema „Die Schöpfung bewahren!“ fand im evangelischen Gemeindezentrum die Auftaktveranstaltung des Grünen Gockel statt, zu der die Öffentlichkeit eingeladen war.

Als erstes stellte der Leiter der Geschäftsstelle „Grüner Gockel“ der Evangelischen Landeskirche in Baden, André Witthöft-Mühlmann, Idee und Ziele des kirchlichen Umweltprojektes vor:



Zunächst muss aufgezeigt werden, wo die Gemeinde im Bereich Umweltmanagement steht. Anschließend erfolgt eine Bestandsaufnahme und daraus wird ein Umweltprogramm erarbeitet. Nach drei Jahren wird dann eine externe Prüfung durchgeführt, bei der die Gemeinde für die erreichten Ziele ein Zertifikat mit Plakette erhält. Das Projekt darf dann aber nicht zu Ende sein. Da viele Maßnahmen lange brauchen, bis sie greifen, muss es entsprechend verlängert werden.

Nach den allgemeinen Ausführungen stellten dann die Mitglieder der drei Arbeitskreise ihre Ziele vor.



Ziel des **Arbeitskreises Ernährung/fairer Handel** ist es,

- Bewusstsein für die Herkunft von Lebensmitteln zu schaffen,
- regionale Landwirtschaft zu fördern,
- Umweltschäden durch weite Transportwege zu vermeiden,
- bäuerliche Arbeitsplätze im ländlichen Raum und in der Dritten Welt zu erhalten,
- Boden, Luft und Wasser zu schützen,
- zum Erhalt der Artenvielfalt beizutragen.

Der **Arbeitskreis Energie/Wasser/Verkehr/Abfall** will Wege aufzeigen, wie nachhaltig mit Energie, Wasser und sonstigen Ressourcen umgegangen werden kann, z.B.

- Versiegelung von Flächen durch Dachbegrünung oder wasserdurchlässiges Pflaster verhindern,
- Energiebilanz der evangelischen Kirche verbessern,
- Beobachtung der Gemeindehausnutzung und des Energieverbrauchs,
- Optimierung der Einstellungen der Heizsysteme,
- Vermeidung/Minimierung von Abfällen; ökologisch und ökonomisch optimale Entsorgung der nicht vermeidbaren Restmengen.

Die Aufgabe des **Arbeitskreises Umweltbewusstsein/Öffentlichkeitsarbeit** wird es sein

- die Ergebnisse der Arbeitsgruppen der Öffentlichkeit vorzustellen,
- Kontakte zu den bestehenden regionalen Umweltgruppen zu unterhalten,
- Informationen zu umweltrelevanten Themen zu sammeln und zugänglich zu machen,



- vielen Menschen in Neulußheim die Ziele des Grünen Gockel nahe zu bringen und sie zur Mitarbeit zu gewinnen.

Auf die Theorie folgte gleich die Praxis. Die Anwesenden konnten Snacks aus biologischem Anbau genießen. Auch das Rätsel mit Fragen zum biologischen Landbau stieß auf großes Interesse.

6. Eine Bestandsaufnahme wird erstellt

Bezüglich der Gebäude und des Betriebs von Gemeindehaus, Kirche und Kindergärten wurden im vergangenen Jahr in der Kirchengemeinde umfangreiche Bestandsaufnahmen und Dokumentationen erstellt.

Ausgewählte Kennzahlen

Folgende Tabelle gibt einen Überblick über die wesentlichen Kennzahlen für das Erhebungsjahr 2006. **Zu beachten ist**, dass die Zahlen für Wärmeenergie, Strom, Wasser und Papier nur für das Gemeindehaus, das Pfarrbüro und die Kirche gelten, bei Verkehr und Abfall sind die beiden Kindergärten bereits berücksichtigt.

Gemeindekennzahlen		2006
Beschäftigte (MA)	Anzahl	17
Gemeindeglieder (Gg)	Anzahl	2.692
Beheizte Nutzfläche (An)	m ²	1.313
Nutzungsstunden (Nh)	Nh	846
Umweltkennzahlen		2006
Wärmeenergie		
Gesamtverbrauch	kWh	31.792
Heizenergieverbrauch pro Nutzfläche	kWh/m ²	24,21
Heizenergieverbrauch pro Nutzungsstunde	kWh/Nh	37,58
Strom		
Gesamtverbrauch	kWh	8.397
Stromverbrauch pro Fläche	kWh/m ²	6,39
Stromverbrauch pro Nutzungsstunde	kWh/Nh	9,93
Wasser		
Gesamtverbrauch (Trinkwasser)	m ³	158
Wasserverbrauch pro Fläche	l/m ²	0,152
Wasserverbrauch pro Nutzungsstunde	l/Nh	0,236

Papier

Gesamtverbrauch	kg	231
Verbrauch pro Gemeindeglied	kg/Gg	0,09
Anteile FF-Papier	%	41
Anteil RC Papier	%	59

Verkehr

Gesamtkilometer aller Angestellten pro Jahr	km	46980
PKW Benzin	km	46980
PKW Diesel	km	0
PKW RME	km	0
PKW Rapsöl	km	0
Bahn	km	0
ÖVN	km	0
Flugzeug	km	0

Abfall

Gesamtaufkommen	l	44.520
Abfallmenge pro Gemeindeglied	kg/Gg	16,5
Anteil Restmüll	l	11.520
Anteil Restmüll	%	26
Anteil Wertstoff	l	33.000
Anteil Wertstoff	%	74
Anteil Kompost . Biomüll	l	0
Anteil Kompost . Biomüll	%	0
Anteil Sonderabfälle	l	0
Anteil Sonderabfälle	%	0

Emission CO₂

Gesamtemission	t	10,7
Emissionen / m ²	kg/m ²	8
Emissionen pro Nutzungsstunde	kg/Nh	13
Emissionen / Gemeindeglied	Kg/Gg	4

Eine vollständige Übersicht sowie die Bewertungsgrundlage finden sich im sogenannten „Grünen Buch“. Dieses kann im Pfarramtsbüro eingesehen werden.

Wärmeenergie

Das Gemeindezentrum (Gemeindehaus, Pfarrbüro und Pfarrwohnung) und die Kirche werden mit einer Grundwasserwärmepumpe geheizt. Den für den Betrieb dieser Wärmepumpe benötigten Strom bezieht die Kirchengemeinde von den Elektrizitätswerken Schönau, einem der wenigen konsequent ökologisch ausgerichteten Stromanbieter Deutschlands (Strom aus klimaschonenden Wasserkraftwerken, ressourcenschonenden Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen und regenera-

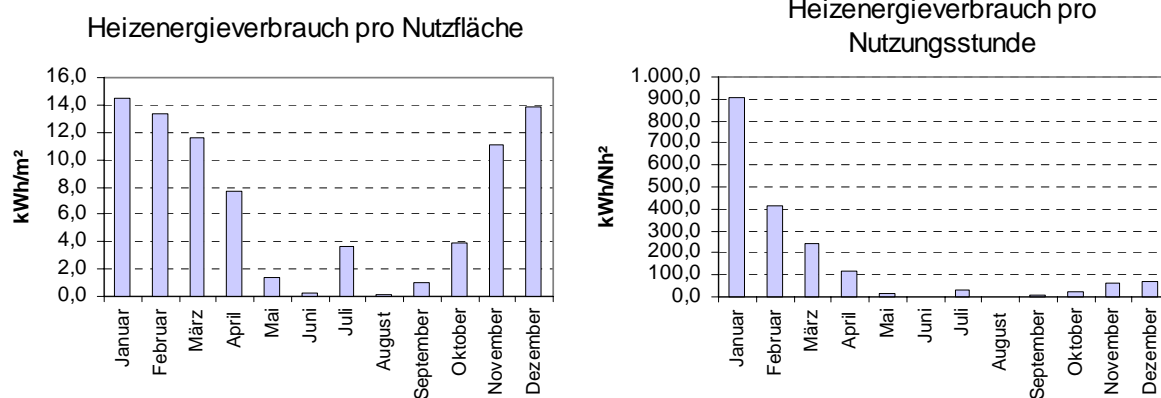


tiven Quellen).

Im Jahr 2006 wurde lediglich der Gesamtenergiebedarf für Gemeindezentrum und Kirche erfasst. Eine Verteilung auf die jeweiligen Einrichtungen war bisher aus technischen Gründen nicht möglich.

Stromverbrauch Wärmepumpen 2006 (absoluter Verbrauch)	kWh	31.792
Stromverbrauch Wärmepumpen 2006 (mit Berücksichtigung der Gradtagszahlen)	kWh	41.131

Den korrigierten Energiebedarf (mit Berücksichtigung der Gradtagszahlen) im Jahresverlauf pro Nutzfläche bzw. pro Nutzungsstunde geben die nachfolgenden Grafiken.



Im Jahr 2007 wird versucht den Energiebedarf getrennt nach Gemeindezentrum und Kirche zu erfassen.

Strom

Wie bereits erwähnt, bezieht die Kirchengemeinde ihren Strom von den Elektrizitätswerken Schönau. Die auf dem Flachdach des Gemeindezentrums installierte Fotovoltaikanlage trägt zur ressourcenschonenden Energiegewinnung bei.

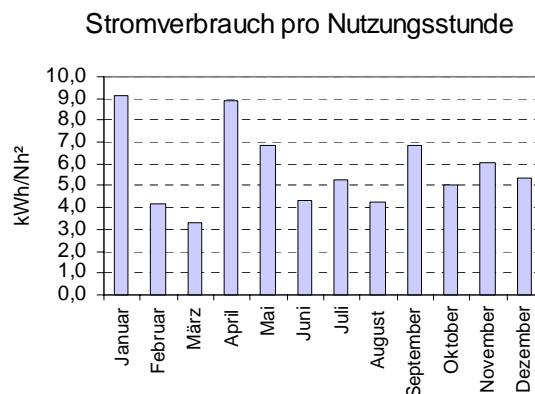
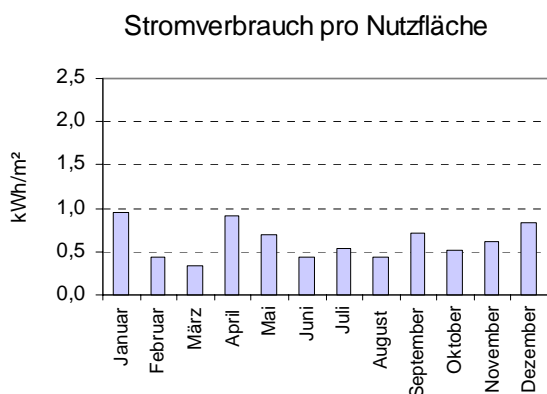
Als „Stromfresser“ wurden einige Geräte, die permanent im Standby-Betrieb laufen bzw. über Netzteile auch im ausgeschalteten Zustand ständig Strom verbrauchen, registriert und teilweise bereits beseitigt. Hinzu kommen alte Kühlaggregate, die jedoch nur an wenigen Tagen im Jahr in Betrieb genommen werden.

Stromverbrauch Gemeindezentrum	kWh	4.333
Stromverbrauch Kirche	kWh	4.064
Stromerzeugung Fotovoltaikanlage	kWh	2.962

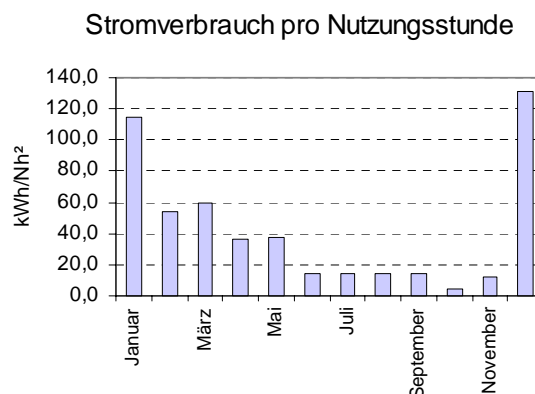
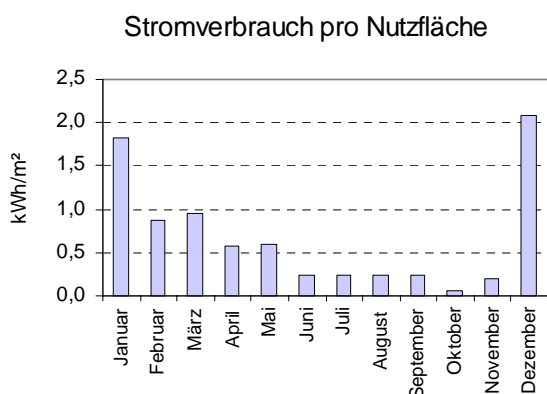
Den Strombedarf im Jahresverlauf pro Nutzfläche und Einrichtung geben die

nachfolgenden Grafiken.

Gemeindezentrum



Kirche



Im Vergleich fällt auf, dass der Stromverbrauch im Gemeindezentrum nicht nur deutlich geringer, sondern auch weitaus weniger jahreszeitlich bedingten Schwankungen unterliegt. Gründe hierfür sind unter anderem die Art der Leuchtquellen. So finden sich im Gemeindezentrum in erster Linie moderne Energiesparlampen, die bedarfsgerecht geschaltet werden können. Dagegen wird das Kirchenschiff mit leistungsstarken Glühlampen beleuchtet.

Wasser

Zur Einsparung von Wasser wurde mit dem Neubau des Gemeindezentrums eine Zisterne gebaut, die das Regenwasser vom Kirchendach sammelt. Dieses Wasser wird ausschließlich für die Toilettenspülungen und die Bewässerung der Grünanlagen verwendet. Da eine separate Wasseruhr an der Zisterne fehlt, ist der Anteil



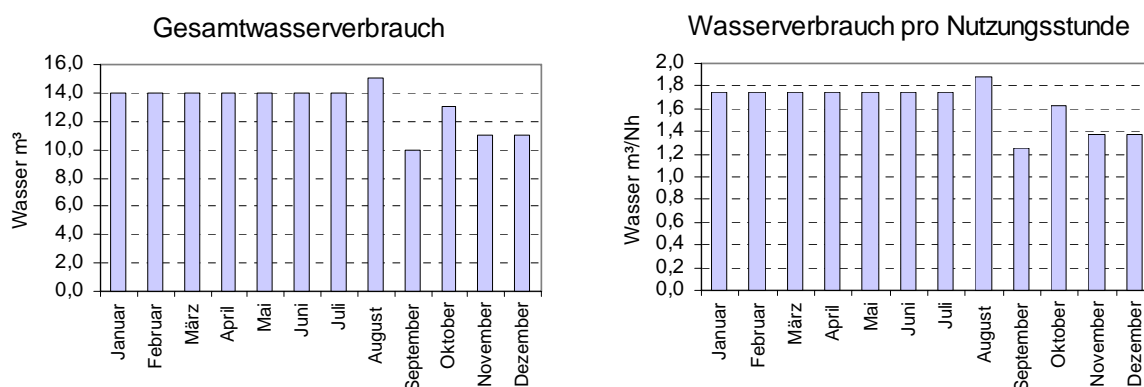
an Regenwasser am Gesamtwasserbedarf zur Zeit nicht bekannt.

Die Verbrauchswerte an Frischwasser wurden erst ab August 2006 monatlich registriert. Aus diesem Grund werden die von Januar bis Juli verbrauchten 98 m³ gleichmäßig auf diese Monate verteilt. Auch sind die Zahlen nur bedingt verwertbar, da seither lediglich die Werte der Hauptwasseruhr abgelesen wurden. Eine Differenzierung des Verbrauchs für Gemeindehaus, Pfarrwohnung und Kirche bzw. für das Nachspeisen der Zisterne (Toilettenspülung und Außenbewässerung) wird erst ab 2007 durchgeführt.

Für die Kindergärten liegen keine Daten vor.

Frischwasserverbrauch Gemeindezentrum, Pfarrwohnung, Kirche	m ³	158
Wasserverbrauch Zisterne	m ³	

Den Frischwasserbedarf im Jahresverlauf für das Gemeindezentrum, die Pfarrwohnung und die Kirche geben die nachfolgenden Grafiken.



Differenzierte Aussagen sind im Moment nicht möglich.

Papier

Im Pfarramt wird ausschließlich Frischfaserpapier verwendet. Dagegen wird der Gemeindebrief, der viermal im Jahr an alle evangelische Haushalte verteilt wird, auf chlorfrei gebleichtes Recyclingpapier gedruckt.

Frischfaserpapier 80g, chlorfrei gebleicht	Blatt	19.000
Recyclingpapier 80g, chlorfrei gebleicht	Blatt	27.200

Sämtliches Altpapier wird über die Wertstofftonne entsorgt.

Bürochemikalien

Folgende Chemikalien werden verwendet:

Kopiertoner	Toner Canon EXV14 Black	
Lasertoner	HP C4096A Black	
Druckertinte	Epson T051 Black	
Druckerfarbe	Epson T052 Color	
Klebstoffe	Pritt, Tesafilm	

Diese Verbrauchsmaterialien werden immer bei Bedarf gekauft und nicht bevorratet bzw. gelagert

Verkehr

Aufgrund der ländlichen Struktur werden die meisten Dienstwege zu Fuß oder mit dem Fahrrad durchgeführt. Für das Gemeindeleben wird kein Auto zwingend benötigt. Für außerörtliche Wege kann die Deutsche Bahn AG genutzt werden (Bahnhof vorhanden). Hausbesuche führt der Pfarrer überwiegend zu Fuß oder mit dem Fahrrad durch.

Die Beschaffung von Büromaterial, Lebensmittel bei großen Veranstaltungen etc. wird zentral koordiniert und es wird auf geringe Transportwege geachtet (Einkäufe möglichst im Ort). Dagegen werden die Einkaufsfahrten für den individuellen Bedarf der im Gemeindehaus aktiven Gruppen nicht koordiniert.

Die Pfarramtssekretärin sowie zehn Angestellte im Kindergarten wohnen nicht in Neulußheim und verwenden deshalb den PKW, um zum Arbeitsplatz zu gelangen. Die Gesamtfahrleistung der Angestellten beträgt:

Fahrleistung im Jahr	km/a	46.980
----------------------	------	--------

Abfall

Die Abfallentsorgung der Evangelischen Kirchengemeinde erfolgt zum überwiegenden Teil über die AVR – die Abfallverwertungsgesellschaft des Rhein-Neckar-Kreises. Sammelgefäße sind den Gebäuden Gemeindehaus/Kirche sowie den beiden Kindergärten zugeordnet. Gemäß Satzung wird anfallender Abfall getrennt in:

- Wertstoffe (Altstoffe und Druckerzeugnisse) in der Grünen Tonne plus (Grüner Punkt)
- Restmüll (Graue Tonne)



- Altglas in separatem Behälter

Gartenabfälle im Bereich der Kindergärten werden kompostiert. Im Bereich des Gemeindezentrums werden die Grünabfälle über die Restmülltonne entsorgt.

Überwachungsbedürftige Abfälle, wie Leuchtstoffröhren, Batterien etc. werden über den Fachhandel entsorgt, Tonerkartuschen werden zum Recycling bzw. zur Wiederbefüllung abgegeben.

Rund 75 % des Abfallvolumens entsteht in den beiden Kindergärten. Dabei handelt es sich zu einem großen Anteil um Papier, das heute über die Wertstofftonne entsorgt wird. Die Kosten hierfür trägt die politische Gemeinde.

Bei einer geeigneten Trennung und Pufferung könnte das Papier über die monatlich stattfindende kommunale Altpapiersammlung kostenneutral abgegeben werden.

Anm.: In jeder der 5 Kindergartengruppen gibt es je 3 Minimülltonnen, mit denen die Kinder spielerisch die Mülltrennung erlernen.

Reinigung

Das Gemeindezentrum wird vierzehntätig von einer Reinigungsfirma gereinigt. Die Reinigung der Kirche erfolgt vierteljährlich durch die Kirchendienerin.

Für die Reinigung werden in erster Linie Reinigungsmittel verwendet, mit überwiegend ökologisch unbedenklichen Inhaltsstoffen. Nach Herstellerangaben sind akute Umwelteinwirkungen der Produktes in erster Linie durch die enthaltenen Tenside infolge ihrer Toxizität für Wasserorganismen bedingt. Sie werden jedoch nebst den übrigen organischen Komponenten bereits während der üblichen Verweilzeiten des Abwassers in Kläranlagen weitestgehend abgebaut. Evtl. verbleibende Reste, die danach in natürliche Gewässer gelangen, unterliegen dort sofort weitestgehenden Abbauprozessen und sind nach kurzer Zeit aus der Umwelt verschwunden. Die biologisch nicht abbaubaren Bestandteile (Konservierungsstoffe, Hilfs-, Duft- und Farbstoffe) flocken während der Abwasserbehandlung aus, gelangen in den Klärschlamm und verursachen damit keine Gewässerbelastung.

Das Reinigungspersonal ist angewiesen auf eine sparsame Dosierung zu achten.

Gesetze

Die umweltrelevanten Gesetze werden eingehalten.

7. Das Umweltprogramm

Auf der Grundlage der Untersuchungsergebnisse wurde das nachfolgende Umweltprogramm entwickelt, das in den kommenden drei Jahren umgesetzt werden soll.

Ziel	Maßnahme	Zeitraum	Verantwortlich	Bemerkung
Heizenergieverbrauch um 15% senken				
1.	Optimierung der Heizungsregelung	Mrz 08	Klaus Schneider, Dierk Esau	2. Heizperiode wird benötigt
2.	Optimierung der Raumplanung im Gemeindehaus	Dez 07	Uwe Sulger	Gemeindebeirat
3.	Absenkung des Temperaturniveaus in der Kirche	Dez 07	Uwe Sulger, Klaus Schneider	2. Heizperiode wird benötigt
4.	Optimierung des Temperaturprofils in der Kirche	Mrz 08	Klaus Schneider, Dierk Esau	2. Heizperiode wird benötigt
5.	Prüfung ob die Isolierung der Kirchendecke wirtschaftlich rentabel ist (Diplomarbeit)	Dez 08	Dierk Esau, Wolfgang Roth	André Witthöft über EOK Kontakt zur Hochschule
Stromverbrauch um 8% senken				
1.	Nutzer Gemeindehaus über optimale Bedienung einweisen	Dez 07	Klaus Schneider	Im Kompetenzteam
2.	Nutzer Kindergärten über optimale Bedienung einweisen	Dez 07	Ingeborg Bamberg	Im Kompetenzteam
3.	Unökologische elektrische Geräte ersetzen	Dez 09	Klaus Naber	Kirchengemeinderat
4.	Bürogeräte mit Netzschalter versehen	Mai 07	Uwe Sulger	Blitzschutz beachten
5.	Einsatz von Energiesparlampen, wo möglich	Dez 08	Klaus Naber	Effizienzberechnung bis Dez 07
Kraftstoffverbrauch in der Kirchengemeinde um 3% senken				
1.	Information der Kindergarteneltern zu alternativen für das KFZ	Dez 07	Ingeborg Bamberg Hanspeter Rausch	Bestand erheben, Fragebogen
2.	Optimierung der Einkaufsfahrten, Materialbeschaffung	Dez 07	Uwe Sulger Hanspeter Rausch	
3.	Mitarbeit im Projekt zur Verkehrsberuhigung	Dez 08	Klaus Thorn Hanspeter Rausch	pol. Gemeinderat befasst sich damit



Müllvolumen und Kosten für Müllentsorgung um 15% senken

1.	Vermeidung von Abfall bzw. Fremdnutzung im Kindergarten und Gemeindehaus	Dez 07	Wolfgang Roth	Kirchengemeinderat
2.	Optimierung der Behältergrößen im Kindergarten und Gemeindehaus	Dez 07	Wolfgang Roth	pol. Gemeinde mit einbeziehen
3.	Altpapier sammeln und kostenneutral abgeben	Dez 07	Wolfgang Roth	pol. Gemeinde mit einbeziehen
4.	Grünabfälle über Gemeinde entsorgen	Dez 07	Wolfgang Roth	pol. Gemeinde mit einbeziehen

Sicherheitsstandard in der Kirchengemeinde verbessern

1.	Schulungsbedarf feststellen für: - Sicherheitsbeauftragte - Ersthelfer - Hausmeister	Dez 07	Klaus Naber	Kirchengemeinderat
2.	E-Check	Jan 08	Klaus Schneider	Kirchengemeinderat

Resourcenbedarf im Papierverbrauch um 15% reduzieren

1.	Umstellung der Gemeinde-Kommunikation auf e-Mail (soweit möglich)	Dez 07	Uwe Sulger	Büro
2.	Einsparung von Liedblättern in den Gottesdienstaussagen	Dez 07	Uwe Sulger	Büro
3.	Recyclingpapier einsetzen	Dez 07	Uwe Sulger	Büro

Regelmäßig über Umweltfreundliche Produkte informieren

1.	Öko Produkte bei Veranstaltungen	Dez 08	Hubert Merz Dietmar Bauer Klaus Naber	
2.	Ökoseite im Gemeindebrief	Dez 07	Doris und Klaus Thorn	
3.	Datenbank mit Umwelttechnik erstellen - Ökoknigge	Dez 08	Hubert Merz Dietmar Bauer Klaus Naber	

8. Bisher erfolgte Aktivitäten

Seit der Aktionsveranstaltung fanden zwölf Arbeitssitzungen statt, in denen die Aktivitäten des Grünen Gockel Neulußheim besprochen und geplant wurden.

Darüber hinaus machte der Grüne Gockel durch zahlreiche Aktionen auf sich aufmerksam:

- Exkursion in die Kriegbachau am 22. April 2006
- Besichtigung des Biolandbetriebs Hubert Merz am 23. Juni 2006
- Energiecheck mit Fachfirma (Erwin Roß) am 02. September 2006
- Besichtigung des Wasserwerks am 30. September 2006
- Treff mit Umweltstammtisch Ketsch wegen Fotovoltaik am 05. Oktober 2006
- Besichtigung der Bäckerei Bauer am 18. November 2006

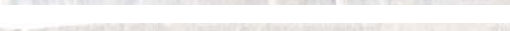


Einzigartigkeit der Kriegbachau soll gewahrt bleiben

Initiative der evangelischen Landeskirche „Grüner Gockel“ lädt zur Exkursion ein / Ausgewählte Beispiele aus der Pflanzenwelt
 Neulußheim. Als erste öffentliche Veranstaltung der Initiative „Grüner Gockel“ fand eine Exkursion in die Kriegbachau bei Neulußheim statt. Pfarrer Theo Balge begrüßte die Teilnehmer, die sich am folgenden Vormittag auf den Waldweg begaben. Er erläuterte kurz das „Grüne Gockel“-Konzept und die Ziele der Initiative der Landeskirche zur Förderung von Umweltthemen in der Kirchengemeinde. Er wies darauf hin, dass am Sonntag, 2. Mai, im Anschluss an den Gottesdienst Bedenken und Zehn der „Grünen Gockel“ in der Kriegbachau stattfinden werden. Nach der Begrüßung folgte eine Führung der Liebenauerin am Kriegbachau (Bild). Sie erläuterte die Besonderheiten der Landschaft und die Bedeutung der Pflanzenwelt.

Christliches Ideal als Grundlage für den Öko-Landbau

Umweltthema „Grüner Gockel“ informiert sich eingehend über die Philosophie des biologischen Anbaus / Informativer Filmabend
 Neulußheim. Das Umweltthema des „Grünen Gockel“ hat am vergangenen Donnerstagabend im Rahmen der Initiative „Grüner Gockel“ einen Filmabend zum Thema „Christliches Ideal als Grundlage für den Öko-Landbau“ durchgeführt. Der Film zeigt die Verbindung von christlichen Werten und ökologischer Landwirtschaft. Die Teilnehmer diskutierten über die Bedeutung der Natur und die Verantwortung des Menschen gegenüber der Schöpfung. Der Filmabend wurde von der Initiative „Grüner Gockel“ in Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde Neulußheim durchgeführt.



Unser Trinkwasser kommt aus sieben Brunnen

Informativer Besuch der Umweltinitiative „Grüner Gockel“ im Wasserwerk in Reilingen
 Neulußheim/Reilingen. Die Mitglieder der Umweltinitiative der evangelischen Kirche hatten zu einem Besuch des Wasserwerks der Verwaltungsgemeinschaft Hockenheim, Reilingen, Altlußheim und Neulußheim eingeladen. Wassermeister Wolfgang Schweikert und sein Stellvertreter Thomas Wülschel konnten zahlreiche Besucher begrüßen und diese über ihre Arbeit informieren.

Das Wasser gibt es auf der Erde kein Leben. Es ist unser wichtigstes Lebensmittel. Für uns ist es selbstverständlich, dass Wasser in ausreichender Menge, hygienisch einwandfrei, und zu einem günstigen Preis jederzeit zur Verfügung steht, wurde dem Gästen verdeutlicht. Um dies zu gewährleisten, müssen wichtige Voraussetzungen erfüllt sein.

Das Trinkwasser in der Verwaltungsgemeinschaft wird im Wald aus sieben Brunnen mit einer Tiefe von 28 bis 33 Metern gefasst. Brunnen eins steht auf Altlußheimer Gemarkung. Das Grundwasser kommt aus dem Bereich des Birkhain bei Reilingen, liegt unterhalb der Geländeoberfläche und ist durch die Filterung durch den Boden gereinigt. Die Jahresleistung des Wasserwerks lag in den vergangenen Jahren bei relativ konstanten 2,3 Millionen Kubikmetern, obwohl die Anzahl der Verbraucher geringen ist. Dies ist ein deutliches Zeichen für den sorgfältigen Umgang mit diesem kostbaren Lebensmittel.

Das Trinkwasser durchläuft in engen Zeitabständen zahlreiche Kontrollen. Obwohl keinerlei Zusatzstoffe verwendet werden, ist seine Qualität stets ausgezeichnet. Wassermeister Schweikert weist darauf hin, dass so manches Mineralwasser diesem hohen Qualitätsstandard nicht entspricht.

Schließlich konnten die Teilnehmer noch eine Brunnenreinigung als Videoaufzeichnung erleben und so der Wassergewinnung im wahrsten Sinne des Wortes „auf den Grund gehen“. Am Ende der Veranstaltung dankte Hanspeter Bauer den beiden Wassermeistern im Namen aller Teilnehmer für die interessanten Informationen.



Der Bäcker kann jetzt sogar die Wärme zurück gewinnen

Neulußheim. Die Traditionsbäckerin Bauer, die vor kurzem ihr einhundertjähriges Betriebsjubiläum feierte, hatte dieser Tage ihre Backstube für den Grünen Gockel, die Umweltgruppe der evangelischen Kirche, geöffnet. Der Bäckereimeister und Betriebswirt der Handwerks Dietmar Bauer und seine Frau Julia führen das Familienunternehmen in der vierten Generation.

Bäcker Bauer wies in seinen Ausführungen darauf hin, dass sein Betrieb die Philosophie der „kurzen Wege“ praktiziert. Das heißt, das Mehl für die Biobackwaren kommt vom Biolandwirt vor Ort, das Mehl für die übrigen Backwaren aus kontrolliertem Anbau von der Mühle im Kratzenau, und die Eier aus Hockenheim.

Interessant für die Besucher war der Tagesablauf in einer Backstube. So beginnt der Arbeitstag während der Woche um drei Uhr, am Wochenende sogar kurz nach Mitternacht. Pro Tag werden dreihundert bis dreihundertfünfzig Kilogramm Mehl verarbeitet. Das Mehl für die verschiedenen Backwaren lagert in Silos im Keller, die 2,5 Tonnen fassen. Die benötigte Menge wird automatisch in die Teigmischmaschine gefüllt. Dazu kommen dann noch hausgemachte Sauerteig und Hefe, Gerstenmalz, Salz und Wasser.

Mit verständlichem Stolz zeigte Dietmar Bauer seine neue Wärme-Rückgewinnungsanlage. Hier wird mittels eines ausgeklügelten Systems aus Wärmepumpen und Brennwertkesseln die Abwärme aus den Öfen zurückgewonnen. Die Energie, die bei der Verarbeitung des Mehls anfallen würde, wird nun durch die Anlage wieder in die Backstube geleitet. Mit dieser Anlage habe die Bäckerei Bauer eine Vorreiterrolle in der Region übernommen. Auch hier werde das Prinzip des Umweltschutzes und der Nachhaltigkeit praktiziert.

Am Ende der Besichtigung bedankte sich Hanspeter Bauer im Namen aller Teilnehmer dieser Exkursion bei Julia und Dietmar Bauer für den informativen Nachmittag. Selbstverständlich konnte man noch viele Fragen, was man „schon immer vom Bäcker wissen wollte...“



Dietmar Bauer (Mitte) erläutert System der Wärmeabgewinnung. Bild: Mensen

Interessante Diskussion folgten der Führung im Reilinger Wasserwerk. Bild: Mensen



9. Ausblicke

Neben den im Umweltprogramm angegebenen Zielen, die wir zu unterschiedlichen Zeiten realisieren wollen, liegen uns noch viele andere Bereiche am Herzen, für die wir die Öffentlichkeit sensibilisieren und zum Mitmachen gewinnen wollen.

Zur Reduzierung der CO₂ Emission, dem Klimakiller Nr.1, wollen wir:

- Interessenten für Solardächer gewinnen
- Bei der Gemeinde anregen, geeignete Dachflächen öffentlicher Gebäude zur Solarstromgewinnung zur Verfügung zu stellen
- auf alternative Heizsysteme aufmerksam machen wie Wärmepumpen, Brennertechnik, Zusatzheizungen mit Holz oder Pellets etc.
- die Mitbürger zur Vermeidung von Autofahrten innerorts gewinnen

Zur Aufwertung der ökologischen Qualität der Gemeinde wollen wir:

- bei Flachdachsaniierungen und -neubauten Gründächer anregen
- den Nutzen heimischer Pflanzen aufzeigen und deren Anpflanzung fördern
- die Artenvielfalt in Gärten und Vorgärten durch Vermeidung von Koniferenpflanzungen begünstigen
- durch Anlegen von Hecken und Streuobstwiesen die Biotopvernetzung in der Flur verbessern
- bei Erschließung von Baugebieten Blockheizkraftwerke als dezentrale, alternative Energieversorgung anregen

Zur Förderung des Umweltbewusstseins wollen wir:

- durch Exkursionen auf die Schönheiten der Natur in allernächster Umgebung aufmerksam machen
- Baumpatenschaften anregen
- uns einsetzen für eine gentechnikfreie Landwirtschaft
- über nachhaltiges Handeln informieren, d.h. Informationen zu umwelttechnischen Fragen sammeln und als Multiplikatoren an die Öffentlichkeit weitergeben.

All diese Anregungen und Maßnahmen dienen nur einem Ziel: Uns allen die Schönheit und Einmaligkeit der Schöpfung vor Augen zu führen. Nur das, was wir kennen und schätzen, wollen wir auch schützen und für unsere Kinder bewahren.

10. Gültigkeitserklärung

Die Evangelische Kirchengemeinde Neulußheim hat eine Umweltpolitik festgelegt, ein Umweltmanagementsystem aufgebaut, ein Umweltprogramm aufgestellt, eine Umweltprüfung durchgeführt, die Maßnahmen der Umweltbetriebsprüfung festgelegt sowie eine Umwelterklärung erstellt.

Für die zugelassene Umweltgutachterorganisation hat Herr Georg Hartmann festgestellt, dass

- die Umweltpolitik, das Umweltmanagementsystem, das Umweltprogramm, die Methodik der Umweltprüfung und die Maßnahmen der Umweltbetriebsprüfung sowie die Umwelterklärung den Vorgaben der „Verordnung (EG) Nr. 761/2001 des Europäischen Parlaments und des Rates über die freiwillige Beteiligung von Organisationen an einem Gemeinschaftssystem für das Umweltmanagement und die Umweltbetriebsprüfung (EMAS)“ in der Fassung vom 03.02.2006 gerecht werden und
- die Angaben in der Umwelterklärung 2007 zuverlässig sind und alle wichtigen Umweltfragen, die für die Organisation von Bedeutung sind, in angemessener Weise berücksichtigt werden.

Diese Feststellung beruht auf Einsicht in relevante Unterlagen, Rundgängen vor Ort und auf Interviews mit den Gemeindemitgliedern.

Hiermit wird die Umwelterklärung 2007 für gültig erklärt.

Neulußheim/Düsseldorf, den 03. Mai 2007

Deloitte Cert Umweltgutachter GmbH
DE-V-0268

Georg Hartmann
Umweltgutachter
DE-V-0245

Deloitte Cert Umweltgutachter GmbH
Schwannstraße 6
40476 Düsseldorf

Postfach 30 02 26
40402 Düsseldorf
Deutschland

Tel +49 211 8772-01
Fax +49 211 8772-2277
www.deloitte.com/de



Impressum

Herausgeber: Evangelische Kirchengemeinde Neulußheim
Anschrift: Sankt Leoner Straße 1, 68809 Neulußheim
Telefon: 06205 / 31130
Telefax: 06205 / 31719
Homepage: www.ev-kirche-neulussheim.de
Email: pfarramt@ev-kirche-neulussheim.de
Verantwortlich: Hanspeter Rausch
Redaktion u. Layout: Klaus und Doris Thorn
Ingeborg Bamberg
Hanspeter Rausch
Fotos: Klaus Naber
Jutta Menssen
Lorenz und Roth, Architekten
Druck u. Bearbeitung: Hanspeter Rausch
Stand: Mai 2007



Validierung des Gemeindezentrums durch
Umweltgutachter Georg Hartmann am 03. Mai 2007